

Moscheeführungen in Deutschland: Angebot – Gäste – Reichweite

*Anna-Lina Bentrup
Kurt Salentin*

Universität Bielefeld

Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)

Anna-Lina Bentrup | Kurt Salentin

Moscheeführungen in Deutschland: Angebot – Gäste – Reichweite

Working Paper des Projekts „Effekte von Moscheebesuchen bei
Nicht-Muslimen“ | Erschienen Juli 2021

Publiziert unter der [Creative Commons Attribution-No Derivatives License](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)

Vorschlag Bibliographische Angabe:

Bentrup, Anna-Lina/ Salentin, Kurt (2021): Moscheeführungen in Deutschland:
Angebot – Gäste – Reichweite. Working Paper des Projekts „Effekte von Mo-
scheebesuchen bei Nicht-Muslimen“, Universität Bielefeld, Institut für inter-
disziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)

Inhaltsverzeichnis

1	Kontext, Gegenstand und Fragestellung	1
2	Daten und Methoden.....	3
	2.1 Grundgesamtheit und Stichprobe	3
	2.2 Befragung	13
	2.2.1 Instrument.....	13
	2.2.2 Pretest.....	15
	2.2.3 Implementierung.....	16
3	Ergebnisse	16
	3.1 Moscheen	16
	3.2 Regionale Verteilung	19
	3.3 Gäste	21
	3.4 Zahl der verfügbaren Führerinnen und Führungen.....	26
	3.5 Wer sind die Führerinnen und Führer?	30
4	Schätzung der Zahl der Gäste	31
5	Fazit	35
	Literatur.....	38
	Anhang.....	39

Abstract

Background: Mosque tours for non-Muslims in Germany are expected to contribute to reducing prejudices against Islam and Muslims. However, there is a lack of data on the reach and participation of the tours.

Aim: The paper aims to give an idea of how many non-Muslim people visit mosques in guided tours, who the visitors are, in which regions the visits take place and which mosques are visited.

Methods: 177 people from 134 different mosques offering tours were surveyed online in 2016 using a standardized questionnaire.

Results: An estimated quarter of a million people visit a mosque annually as part of a guided tour for non-Muslim guests. The majority of visitors are schoolchildren, Christian religious groups and certain professional groups such as teachers, carers and the police, as well as members of political parties. Mosque visits take place mainly in the industrial regions of the west of Germany. The majority of the mosques visited belong to Turkey-oriented associations. DiTİB mosques are in first place. Mosques of other immigrant groups are visited less frequently.

Conclusions: An increase in the number of tours is desirable, assuming a prejudice-reducing effect of the tours. Among the visitors, important groups such as business representatives, e. g., from the skilled trades, are missing. In eastern Germany, where highly negative attitudes toward Islam prevail, there is a lack of opportunities to learn about Islam.

Zusammenfassung

Hintergrund: Von Moscheeführungen für Nichtmusliminnen in Deutschland wird ein Beitrag zum Abbau von Vorurteilen gegenüber dem Islam und den Musliminnen erwartet. Es fehlt jedoch bislang an Erkenntnissen über die Reichweite und die Teilnehmerschaft der Führungen.

Ziel: Der Beitrag soll eine Vorstellung davon geben, wie viele nichtmuslimische Personen Moscheen im Rahmen von Führungen besuchen, wer die Besucherinnen sind, in welchen Regionen die Besuche stattfinden und welche Moscheen besucht werden.

Methoden: 177 Personen, die Führungen anbieten, aus 134 verschiedenen Moscheen wurden 2016 online mit einem standardisierten Fragebogen befragt.

Ergebnis: Schätzungsweise eine Viertelmillion Menschen besucht jährlich eine Moschee im Rahmen einer Führung für nichtmuslimische Gäste. Die Besucherschaft setzt sich vorwiegend aus Schülerinnen, christlichen religiösen Gruppen und bestimmten Berufsgruppen wie Lehrerinnen, Pflegeberufen und der Polizei sowie Mitgliedern politischer Parteien zusammen. Moscheebesuchsangebote gibt es überwiegend in den Industrieregionen der alten Bundesrepublik. Die besuchten Moscheen gehören mehrheitlich türkeiorientierten Dachverbänden an. DİTİB-Moscheen stehen an erster Stelle. Die Moscheen anderer Einwanderergruppen werden dagegen selten besucht.

Folgerungen: Eine Steigerung des Umfangs der Führungen ist wünschenswert, sofern man einen vorurteilsreduzierenden Effekt der Führungen annimmt. Unter den Besucherinnen fehlen wichtige Gruppen aus der Wirtschaft, z. B. aus dem Handwerk. Im Osten Deutschlands, wo verstärkt ablehnende Einstellungen zum Islam gemessen werden, mangelt es an Gelegenheiten zum Kennenlernen des Islam.

1 Kontext, Gegenstand und Fragestellung

Im Mittelpunkt des Projekts *Effekte von Moscheebesuchen bei Nicht-Muslimen* des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld stand die Frage, ob der Kontakt mit dem Islam und mit Musliminnen in der Moschee geeignet ist, Vorbehalte gegenüber der Religion und ihren Gläubigen abzubauen. Ablehnende Einstellungen gegenüber dem Islam sind großflächig zu beobachten (Pickel/Yendell 2016; Zick/Küpper/Berghan 2019). Moscheevereine und religiöse und politische Aktivist*innen der Mehrheitsgesellschaft setzen in Moscheebesuchen Hoffnungen auf eine Entschärfung der Konfrontation.

Die Recherchen des Projekts wiesen auf einen erheblichen Umfang des Besuchswesens hin. Nicht nur am sog. Tag der offenen Moschee, am 3. Oktober, nehmen Angehörige der Mehrheitsgesellschaft die Gelegenheit wahr, sich vor Ort ein eigenes Bild von der Religionsausübung zu verschaffen. Online geführte Buchungskalender und Gespräche mit Moscheeführerinnen deuten auf eine Vielfalt von Besuchergruppen hin und legen zumindest für die Moscheen, deren Umfang der Führungen sichtbar ist, das ganze Jahr über nennenswerte Besucherzahlen nahe. Da dieser Eindruck jedoch durch Selektivität verfälscht sein konnte, nahm das Projekt im Jahr 2016 eine Erhebung in Angriff, die bundesweit aussagefähige Erkenntnisse über die Reichweite der Moscheebesuche ergeben sollte.

Zwar lag eine umfangreiche Studie über das Gemeindeleben der Moscheen in Deutschland vor (Halm/Sauer 2012), in der neben religiösen auch nicht-religiöse Angebote erhoben wurden. Sie erfasste jedoch nur summarisch Angebote des „interreligiösen Dialogs“ (Halm/Sauer 2012:150) und erwähnte Moscheeführungsangebote nicht. Uns war auch keine andere Er-

hebung bekannt, die sich den nichtmuslimischen Besuchern widmet. Einer Sichtung online verfügbarer Berichte über Moscheebesuche (Haubach/Salentin 2015) zufolge bilden Schülerinnen eine relevante Besucherkategorie, doch lassen sich aufgrund methodischer Beschränkungen daraus keine Aussagen über sonstige Besucherkategorien ableiten.

Mit der hier beschriebenen Erhebung sollten folgende Fragen beantwortet werden:

- Wie viele nichtmuslimische Personen besuchen Moscheen im Rahmen von Führungen?
- Wer sind die Besucher?
- In welchen Regionen finden die Besuche statt?
- Welche Moscheen werden besucht?

Gerne hätten wir darüber hinaus mehr über die Führerinnen und Führer, ihren Hintergrund, ihre Qualifikation und ihre Sicht auf Führungen erfahren. Denn ihre persönliche Kompetenz ist für die Wirkung einer Führung von eminenter Bedeutung, zumal es an Infrastruktur, um die Qualität der Führungen zu sichern, fehlt (Janzen/Salentin/Zick 2016). Doch so wichtig es auch gewesen wäre, mehr über diese strategisch wichtige Gruppe zu erfahren, entschieden wir uns im Interesse einer klaren thematischen Eingrenzung der Umfrage doch gegen spezielle Fragen zu den gastgebenden Personen und beschränkten uns auf die Führungen und ihre Besucherinnen.

Wir kontaktierten alle erreichbaren Moscheeführerinnen per E-Mail und baten um Teilnahme an einer Onlineerhebung. In Kapitel 2 schildern wir das methodische Vorgehen und diskutieren die Aussagefähigkeit der ge-

wonnenen Daten. Kapitel 3 enthält die inhaltlichen Ergebnisse. Wir rechnen in Kapitel 4 die Befunde auf die gesamte Bundesrepublik hoch und diskutieren in Kapitel 5 die Bedeutung.

2 Daten und Methoden

2.1 Grundgesamtheit und Stichprobe

Für die Frage, wer die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Moscheeführungen sind, bildet die Wohnbevölkerung der Bundesrepublik die Grundgesamtheit der Studie. Die Teilnahme lässt sich durch viele Merkmale beschreiben, etwa die Periodizität und die Modalitäten. So kann jemand in einer Zeiteinheit ein- oder mehrmals teilnehmen, der Besuch kann durch spontanen Entschluss oder im Rahmen der Ausübung einer Rolle, in der Kontakt mit Muslimen etwa als Schülerinnen, Klientinnen oder Patientinnen besteht, zustande kommen. Er kann mehr oder weniger intensiv durch Gastgeberinnen begleitet werden und anderweitig unterschiedlich ausfallen. Es gibt prinzipiell gute Gründe für solche Differenzierungen, da sie für die Effekte auf Einstellungen mutmaßlich ausschlaggebend sind. Wir werden das Kriterium der Teilnahme aus praktischen Gründen jedoch stark vereinfachen müssen.

Die Grundgesamtheit der Teilnehmerinnen bildet aus der Sicht der sozialwissenschaftlichen Methodenlehre eine *seltene Population*: Über ihre sozialstrukturelle Zusammensetzung, ihren Umfang und ihr Verhalten ist kaum etwas bekannt. Nach unserer Kenntnis stammen sie aus allen Bevölkerungsteilen. Damit sind sie zwar prinzipiell durch Stichprobenverfahren für die Wohnbevölkerung erreichbar, ihr vermutlich geringer Bevölkerungsanteil würde aber zu prohibitiven Screeningkosten führen. Wir entschlossen uns deshalb zu einer Befragung der Gastgeberinnen und

Gastgeber der Führungen in den Moscheen und entnehmen Erkenntnisse über die Besucherinnen ausschließlich den Aussagen der Führerinnen und Führer. Damit verschiebt sich die Grundgesamtheit der Befragung auf den Kreis aller Personen, die Moscheeführungen anbieten, in allen Moscheen in der Bundesrepublik.

Die Rolle der Besucherführerinnen und -führer ist innerhalb der Moscheen unscharf formal definiert und durch keinerlei Zertifizierung begrenzt. Doch zumindest ist der beteiligte Personenkreis in den Moscheegemeinden nach unserer Erfahrung genau bekannt. Es handelt sich bei ihnen vorrangig um Laien, die ein Ehrenamt versehen, und seltener um Imame mit theologischer Ausbildung in einem Anstellungsverhältnis. Wegen mangelnder Sprachkompetenz (siehe Schmidt/Stichs 2012:282) treten aus dem Ausland entsandte Imame oft zusammen mit Gemeindemitgliedern in Erscheinung, die Übersetzungsdienste leisten und auf Fragen zur Einbettung der Moschee in den lokalen Kontext eingehen.

Die Moscheen bilden eine eher eingrenzbare und ansprechbare Instanz des Besuchsgeschehens als die Besucher selbst. Da die Mehrheit der Moscheen keiner den christlichen Kirchen vergleichbaren Körperschaft angehört und meist vereinsrechtlich organisiert ist, sind über die Angaben der islamischen Verbände hinaus präzise Aussagen über den Bestand der Moscheen in Deutschland kaum möglich. Die bisher größte unabhängige Erhebung islamischer Gemeindestrukturen in Deutschland stammt von Halm/Sauer (2012). Sie nennen 3.300 gemeindeähnliche islamische Organisationen - eine mit Unsicherheit behaftete Zahl, weil die Datengrundlage teils mehrere Jahre alt war und unklar bleibt, inwieweit die Organisationen über Infrastruktur zur Religionsausübung verfügen, etwa über Räumlichkeiten für das Gebet (Halm/Sauer 2012:50). Die Zahl umfasst alle

Schulen des Islam einschließlich alevitischer Gemeinden. Nach Abzug von Objekten mit falscher Postanschrift oder ohne Gebetsräume geben Halm/Sauer (2012:52) 2.342 Gemeinden an, in denen sich Gläubige zur Religionsausübung treffen.

Die genannte Erhebung musste im Feld erheblichen Aufwand treiben. Es wurden bis zu 20 telefonische Kontaktversuche unternommen. Die auf diese Weise nicht erreichbaren Gemeinden wurden postalisch befragt. Da unserem Projekt nur begrenzte Ressourcen zur Verfügung standen, mussten wir ein anderes Erhebungsverfahren wählen. Im Projektteam wurden mehrere Alternativen abgewogen: postalisch versandte Papierfragebögen, Telefoninterviews und ein Onlinefragebogen. Der Postversand hätte, abgesehen von etwas höheren Kosten, einen erheblichen Nachteil: Von den Moscheen, deren Postadressen ja bekannt sind, hätten die Fragebögen an die Führerinnen verteilt, wieder eingesammelt und an das Projekt zurückgesandt werden müssen, was mit einem erhöhten Verlustrisiko und stark verlängerten Laufzeiten verbunden gewesen wäre. Telefoninterviews hätten mehr Personalressourcen erfordert, als das Projekt aufbringen konnte. Wir entschieden uns deshalb für die Kontaktaufnahme per E-Mail und die Befragung mit einem Online-Fragebogen.

Wir nutzen dazu die Einträge des Portals moscheesuche.de. Seit 2005 sammelt diese von einer Privatperson betriebene Seite Standorte und Kontaktdaten von Moscheen. Ihr Ziel ist es nach Angaben des Betreibers,¹ die teils von den Moscheeverbänden geführten, aber meist unvollständigen Listen zusammenzustellen. So soll einerseits Muslimen die Möglichkeit

1 E-Mail des Betreibers vom 9.5.2016; www.moscheesuche.de, 28.4.2016

gegeben werden, einen Ort zu finden, an dem sie ihr Gebet verrichten können, wenn sie z. B. in einer fremden Stadt unterwegs sind, und andererseits soll der Mehrheitsgesellschaft im Interesse größerer Transparenz ein direkter Zugang zum Islam verschafft werden. Es ist ausdrücklich intendiert, Moscheebesuche anzubahnen. Zum Bestand gehören Moscheen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Nur die Daten zu Moscheen in Deutschland wurden hier verwendet.

Da jedermann Einträge vornehmen kann, lässt sich die Authentizität der gespeicherten Daten nicht erschöpfend bewerten. Wir sehen aber nach stichprobenartigen Prüfungen keinen Anlass zu Zweifeln an der Korrektheit der Daten. Leider ist die Seite mit einer schmerzlichen Einschränkung verbunden: Sie schließt explizit die Moscheen bestimmter nicht-sunnitischer Schulen des Islam aus.² Wie wirkt sich diese Einschränkung aus? Halm/Sauer (2012:54) differenzieren die befragten Gemeinden nach religiöser Ausrichtung. Ein Teil gibt eine gemischte oder keine Ausrichtung an. 951 von 1.055 Gemeinden mit einer eindeutigen Ausrichtung bezeichneten sich als sunnitisch (90,1%), 54 (5,1%) als alevitisch und jeweils ca. 2% als Ahmadi oder schiitisch. Deshalb kann man davon ausgehen, dass die quantitativ mit Abstand bedeutsamste Richtung des Islam in Deutschland, die sunnitische Schule, auf der Seite angemessen repräsentiert ist und zum Zeitpunkt unserer Datensammlung die einzige wesentliche Verzerrung durch das Fehlen des Alevitentums erzeugt wurde.

² siehe "Hinweise und Bedingungen zu Eintragungen", <http://www.moscheesuche.de/moschee/neu/addMosque?execution=e1s1>, 22.7.2016. Aktuell (09.06.2021) gelten weiterhin spezifische sunnitisch-häresiologische Ausschlüsse.

Am 28.04.2016 wurden skriptbasiert die Einzelseiten aller auf moscheesuche.de angezeigten Moscheen auf dem Boden der Bundesrepublik (N=2034) abgerufen.³ Daraus wurden folgende Informationen extrahiert:

- Name der Moschee
- Postleitzahl, Stadt, Stadtteil, Straße/Hausnummer
- Dachverband, dem die Moschee sich zurechnet
- Name des Trägervereins
- Name der Kontaktperson (oft Vereinsvorsitzende)
- 1-2 Telefonnummern, Faxnummer
- 1-2 Links zu sog. Captchas,⁴ über die sich E-Mail-Adressen der Moschee oder der Kontaktpersonen abfragen lassen.
- Website der Moschee
- Jahr der Eröffnung
- Sprache(n) der Chutba (Freitagspredigt)
- Hat die Moschee ein Minarett (ja/nein)?
- Setzt die Moschee den Adhan (Gebetsruf) ein (ja/nein)?
- Findet ein Freitagsgebet statt (ja/nein)?
- Gibt es einen separaten Frauenbereich (ja/nein)?

In einem weiteren Arbeitsschritt wurden von Hilfskräften des IKG auf dem Weg über die Captchas alle verfügbaren E-Mail-Adressen erfasst. Für 598

³ Eine aktuelle Statistik aller eingetragenen Moscheen im deutschsprachigen Raum zeigt www.moscheesuche.de an.

⁴ Captcha steht für Completely Automated Public Turing test to tell Computers and Humans Apart. Im Fall der Seite moscheesuche.de handelt es sich um verschleiert graphisch angezeigte Passwörter, die von zu Spamingzwecken eingesetzten Schrifterkennungsprogrammen nicht gelesen werden können und, wenn korrekt eingegeben, die E-Mail-Adresse im Klartext anzeigen.

von 2034 Moscheen (32,4%) ist mindestens eine Adresse vorhanden, darunter 57 Moscheen mit zwei Adressen. In der Summe lagen 655 Adressen vor.

Wir haben untersucht, ob das Vorhandensein einer E-Mail-Kontaktadresse und damit die einfache Erreichbarkeit für Besuchsinteressierte mit Merkmalen der Moscheen in einer Beziehung steht. Dazu führten wir eine logistische Regression durch, bei der die abhängige Variable aus dem Vorhandensein mindestens einer Mail-Adresse besteht. Wir vermuten einen Einfluss der Größe der Moschee bzw. der Moscheegemeinde. Direkte Angaben zur Größe fehlen in der Beschreibung. Indirekte Indikatoren sind das Vorhandensein eines separaten Frauenbereichs und eines Minarets. Ferner sehen wir einen Zusammenhang mit einer Hinwendung zur deutschsprachigen Gesellschaft, was sich in der Angabe einer Chutba in deutscher Sprache äußern würde. Schließlich interessiert uns ein etwaiger Unterschied zwischen den Verbänden, die sich ja in ihrer religiösen und politischen Programmatik unterscheiden. Wir testen Unterschiede zwischen den großen Verbänden DİTİB, IGMG, VIKZ (weitere Erläuterungen zu den Verbänden folgen in Abschnitt 3.1) und der Bezugsgruppe aller anderen Moscheen, die aus den Moscheen der kleinen Verbände, den freien und den Moscheen ohne Angabe zur Verbandszugehörigkeit besteht („freie“ in der folgenden Tabelle). Für 1095 Moscheen haben wir die notwendigen Daten.

Analysis of Maximum Likelihood Estimates

Parameter	DF	Estimate	Standard Error	Wald Chi-Square	Pr > ChiSq
Intercept	1	-1.1343	0.3321	11.6654	0.0006
Chutba Deutsch	1	0.5824	0.1356	18.4506	<.0001
Hat Frauenbereich	1	0.7120	0.3291	4.6810	0.0305
Hat Minarett	1	-0.1543	0.2098	0.5406	0.4622
Freie Moschee	1	-0.1547	0.1957	0.6253	0.4291
DITiB	1	0.3020	0.1745	2.9938	0.0836
IGMG	1	-0.5968	0.2508	5.6631	0.0173
VIKZ	1	-1.3265	0.2179	37.0461	<.0001

N=1095

Testing Global Null Hypothesis: BETA=0

Test	Chi-Square	DF	Pr > ChiSq
Wald	87.3079	7	<.0001

Tabelle 1: Determinanten der Verfügbarkeit einer Mail-Adresse

Es zeigt sich: Wenn ein separater Frauenbereich ein Größenindikator ist, dann wirkt sich die Größe schwach, aber signifikant, auf die Mail-Erreichbarkeit aus (Logit 0,71). Das Vorhandensein eines Minaretts hat keinen Einfluss. Wenn die Freitagspredigt in deutscher Sprache gehalten wird, ist die Moschee ebenfalls deutlich besser erreichbar. Für DITiB-Moscheen ist mit größerer Wahrscheinlichkeit eine Mail-Adresse angegeben, doch kann dies ein Zufallseffekt sein (Pr > ChiSq: 0.0836) Dagegen sind IGMG-

Moscheen und noch deutlicher VIKZ-Moscheen signifikant schlechter erreichbar. Das Gesamtmodell ist signifikant (Wald-Statistik: $Pr > ChiSq < .0001$).

An alle Mail-Adressen wurden Einladungen zur Teilnahme an einer Onlinebefragung verschickt (Anhang 1). Wie viele vorhandene E-Mail-Adressen korrekt eingetragen sind und ggf. tatsächlich genutzt werden, ist unbekannt. Wenn eine Adresse nicht existiert, wird dies dem Absender einer Nachricht manchmal angezeigt. Allerdings ist das nicht gewährleistet, denn viele Administratoren konfigurieren ihre Mailserver zum Erschweren von Spamming so, dass sie alle Anfragen nach der Existenz einer Adresse⁵ positiv beantworten, auch wenn die Adresse in Wirklichkeit nicht existiert. Es ist auch nicht abzuschätzen, welche dem jeweiligen Server zugestellten Mails tatsächlich abgerufen wurden.

Ablauf der Befragung:

- 15.06.2016 erste Einladung zur Teilnahme
- 27.06.2016 erste Erinnerung an Nicht-Teilnehmende
- 07.07.2016 zweite Erinnerung an Nicht-Teilnehmende
- 15.07.2016 Ende der Erhebung

Vor Beginn der Befragung haben wir den Moschee-Dachverbänden, denen eine große Zahl von Moscheen angeschlossen ist (DİTİB, IGMG und VIKZ), das Vorhaben schriftlich zur Kenntnis gegeben und sie um eine wohlwollende Stellungnahme gebeten, leider ergebnislos.

⁵ etwa mit dem SMTP-Befehl VRF

Die Einladung zur Teilnahme erging an alle bekannten Kontakt-Mail-Adressen der Moscheen. Wir baten darin einerseits um die Beantwortung eines Onlinefragebogens, dessen URL eingebettet war. Andererseits baten wir darum, die Nachricht an alle anderen aktiven Führerinnen und Führer der Moschee weiterzuleiten, was aber nur in geringem Umfang geschehen ist (s. u.).

Von den angeschriebenen 598 Moscheen reagierten 158 (26,4%) innerhalb der ersten 30 Tage auf die Einladung, indem sie den Umfrageserver ansteuerten. Abbildung 1 zeigt die Teilnehmerinnenzahlen im Zeitverlauf. Die Erinnerungen nach 12 und 22 Tagen (Anhang 2) führten zu sichtbaren Spitzen der Verteilung.

Wir haben eine etwaige Selektivität der Beteiligung an unserer Umfrage geprüft. Grundlage waren die angeschriebenen Moscheen, abhängige Variable war die Teilnahme. Als unabhängige Variablen setzten wir die in Tabelle 1 beschriebenen Merkmale ein. Keines der Merkmale übt einen signifikanten Einfluss aus. Auch das Gesamtmodell ist nicht signifikant (Wald-Statistik: $Pr > \chi^2 = 0.77$). Eine Selektivität der Beteiligung im Zusammenhang mit den untersuchten Variablen ist also nicht gegeben: Sofern Mail-Adressen vorlagen, haben sich alle Moscheen mit gleicher Wahrscheinlichkeit an der Umfrage beteiligt.

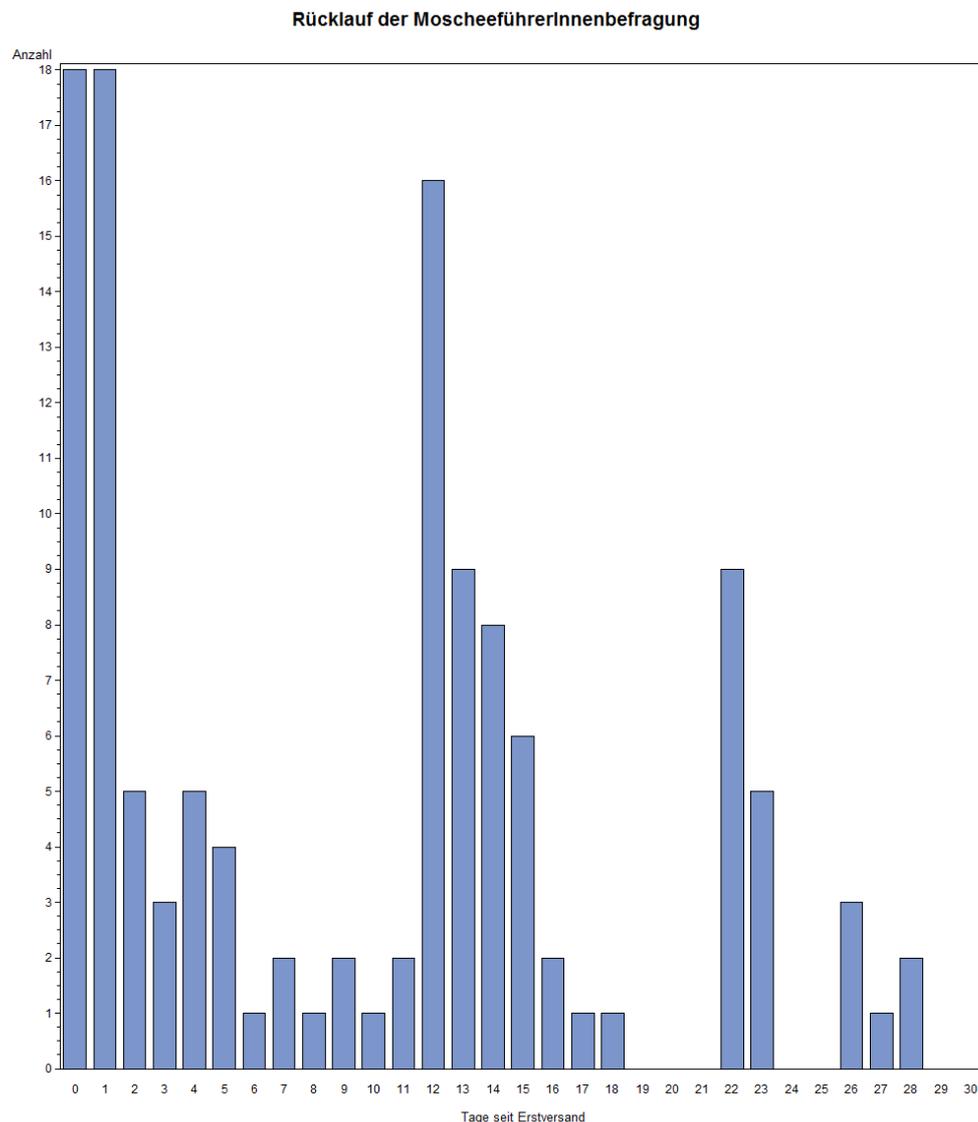


Abbildung 1: Umfrageteilnehmerzahlen im Zeitverlauf

Wir haben eine etwaige Selektivität der Beteiligung an unserer Umfrage geprüft. Grundlage waren die angeschriebenen Moscheen, abhängige Variable war die Teilnahme. Als unabhängige Variablen setzten wir die in Tabelle 1 beschriebenen Merkmale ein. Keines der Merkmale übt einen signifikanten Einfluss aus. Auch das Gesamtmodell ist nicht signifikant (Wald-Statistik: $Pr > \chi^2=0.77$). Eine Selektivität der Beteiligung im Zu-

sammenhang mit den untersuchten Variablen ist also nicht gegeben: Sofern Mail-Adressen vorlagen, haben sich alle Moscheen mit gleicher Wahrscheinlichkeit an der Umfrage beteiligt.

In der Einladung zur Teilnahme (siehe Anhang 1) betonten wir, dass auch diejenigen Moscheen mitmachen sollten, die keine Führungen anbieten. Eingangs des Fragebogens brachten wir dann in Erfahrung, ob Führungen stattfinden. In die Auswertungen des Ergebniskapitels (3.) gehen nur Angaben derjenigen Moscheen ein, in denen dies tatsächlich der Fall ist. Dabei handelt es sich um 177 Angaben von Führerinnen aus 134 verschiedenen Moscheen.

2.2 Befragung

2.2.1 Instrument

Das Hauptaugenmerk des Fragebogens lag auf der Erhebung des Umfangs und der Zusammensetzung der Teilnehmerschaft von Moscheeführungen, die sich an ein breites, d. h. vorwiegend nichtmuslimisches Publikum richten. Mit diesen Informationen sollte die Reichweite von Moscheebesuchen in Deutschland beschrieben werden. Ziel war es, möglichst viele Führerinnen und Führer zur vollständigen Beantwortung des Fragebogens zu animieren. Wir hätten daneben gerne mehr über die Führerinnen selbst und ihre Qualifikation und Motivation erfahren, weil ihnen als Repräsentantinnen des Islam in der Kontaktsituation eine gehobene Bedeutung zukommt. Darauf haben wir aber im Interesse inhaltlicher Fokussierung und leichter Bearbeitbarkeit verzichtet.

Die Arbeit des Projekts hat ergeben, dass die Führungen hauptsächlich von Ehrenamtlichen aus den Reihen der Moscheegemeinden, oft Frauen,

durchgeführt werden. Die Anmeldungen der Besuchergruppen kommen telefonisch oder per Mail zustande. Eine Buchführung über die empfangenen Gäste findet nur in Ausnahmefällen statt. Deshalb wissen die Führerinnen in der Regeln nicht viel über die Gruppen. Wir haben den Fragebogen folglich so einfach gehalten, dass zur Beantwortung die persönliche Erinnerung ausreicht.

Der genaue Wortlaut der Fragen ist Anhang 3 zu entnehmen, der allerdings das Online-Layout nicht wiedergibt.

Nach einer Eingangsfrage, die prüft, ob die betreffende Moschee Führungen anbietet, wird zunächst gefragt,

- seit wann die Moschee Führungen anbietet,
- wie viele Personen Führungen leiten,
- seit wann die auskunftgebende Person selbst Führungen leitet,
- wie oft sie dies im Jahr 2015 geleistet hat,
- aus wie vielen Personen eine geführte Gruppe besteht,
- wie lange eine Führung dauert,
- wie groß der Anteil der Muslime in den Gruppen ist.

Der Hauptteil fragt dann, welche Besucherkategorien häufig an Führungen teilnehmen, wobei Mehrfachnennungen möglich sind. Die Oberkategorien sind:

- Kinder und Jugendliche
- religiöse Gruppen
- Berufsgruppen inkl. Auszubildende und Studierende
- Parteien
- Sonstige

Zu jeder genannten Kategorie wurden in einer Verzweigung weitere Details erhoben. Z. B. wurden Führerinnen, die Kinder und Jugendliche angaben, nach Altersgruppen gefragt, wobei wiederum Mehrfachantworten möglich waren. Unterkategorien sind hier:

- unter 6 Jahren (z. B. Kindergruppen)
- 6 bis 9 Jahre (1.-4. Klasse)
- 10 bis 15 Jahre (5.-10. Klasse)
- 16 bis 18 Jahre (11.-13. Klasse)

Insgesamt wurden 4 konkrete Oberkategorien und 16 Unterkategorien angeboten (Details siehe Anhang 3). Auf der Ebene der Ober- wie der Unterkategorien erlaubte ein Freitextfeld ergänzende offene Angaben.

Am Ende des Fragebogens war in einem letzten Freitextfeld unter der Überschrift „Möchten Sie uns etwas mitteilen?“ Raum für ergänzende Angaben betreffend Erfahrungen, Herausforderungen und Probleme. Es wurden teils sehr umfangreiche Kommentare hinterlassen. Wir werden daraus zur Illustration zitieren (Abschnitt 3.4).

2.2.2 Pretest

Die erste Autorin wählte für einen Testlauf aus dem Moscheebestand zufällig neun Moscheen aus, für die sowohl eine Mail-Adresse als auch eine Telefonnummer angegeben ist. Ein weiterer Kontakt ergab sich aus der laufenden Feldarbeit der Haupterhebung des Projekts. Sieben der zehn Moscheen wurden per Mail um ein kurzes Telefoninterview gebeten, drei weitere telefonisch. Der Pretest konnte mit allen drei telefonisch kontaktierten Moscheen und mit drei angeschriebenen Personen in zwei Moscheen durchgeführt werden. Als Ergebnis des Tests wurden Kategorien

vervollständigt und teils vereinfacht. Die zunächst noch pauschal geschaltete Abfrage der Details der Gruppen wurden konditionalisiert.

2.2.3 Implementierung

Der Fragebogen wurde im freien Online-Tool LimeSurvey programmiert. Die Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld erlaubte freundlicherweise die Nutzung einer Installation auf ihrem Server. Die Autoren danken Herrn Dr. Robert Glowienka für seine Unterstützung.

3 Ergebnisse

In diesem Abschnitt beschreiben wir die Antworten der teilnehmenden Moscheeführerinnen in Verbindung mit den Bestandsdaten aus moschee-suche.de. Dabei umreißen wir den Kontext innerhalb der Moscheen, in dem die Führungen abgehalten werden (3.1), und die Merkmale der Besucher (3.2). Wir nutzen 177 Antworten von Führerinnen, die in 134 Moscheen tätig sind.

3.1 Moscheen

Welche Moscheen bieten Führungen an? Wir betrachten die Moscheen, von denen mindestens eine Beteiligung an der Umfrage vorliegt. Dabei bleibt unberücksichtigt, wie viele Führungen die Moschee anbietet und wie viele Besucherinnen dabei empfangen werden.

Die Moscheen gehören überwiegend überregionalen Verbänden an:

- ATİB, Avrupa Türk-İslam Birliği (Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa e.V.)

- DİTİB, Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (Diyamet İşleri Türk İslam Birliği), dem Präsidium für Religionsangelegenheiten der Türkei, abgekürzt Diyanet, angegliedert
- IGBD, Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland (Islamska zajednica Bošnjaka u Njemačkoj), der Dachverband der bosnischen Muslime
- IGMG, Islamische Gemeinschaft Millî Görüş, von türkeistämmigen Migranten gegründet
- UIAZD, Union der Islamisch Albanischen Zentren in Deutschland, Dachverband muslimischer Albaner in Deutschland
- VIKZ, Verband der Islamischen Kulturzentren (İslam Kültür Merkezleri Birliği)

Daneben existieren zahlreiche freie Moscheen (siehe Tabelle 2). Da wir auch die Angaben zur Sprache der Freitagspredigt (Chutba) aus moschee-suche.de auswerten konnten, ist für diese freien wie auch für die Moscheen ohne Verbandsnennung ein indirekter Rückschluss auf die nationale Ausrichtung möglich. Bei ihnen handelt es sich im wesentlichen um Einrichtungen, die von Personen aus anderen Herkunftsländern als der Türkei gegründet wurden, weil Türkisch als Sprache der Chutba nur in wenigen Fällen genannt wurde. Im Gebrauch sind dagegen Arabisch, Bosnisch, Albanisch, Urdu,⁶ Indonesisch und Tamazight.⁷ Die Moscheen der türkeibezogenen Verbände bieten durchweg die Freitagspredigt in türkischer und daneben oft auch in deutscher Sprache an.

⁶ vorwiegend in Pakistan und Indien gesprochen

⁷ vorwiegend in Marokko und anderen Ländern Nordafrikas gesprochen

Für ein knappes Viertel der Moscheen (23,1%) liegt keine Angabe zur Verbandszugehörigkeit vor. Mehr als ein Drittel aller Moscheen gehört der DİTİB an. (Dieser Anteil beträgt fast die Hälfte, wenn nur Moscheen mit bekannter Zugehörigkeit betrachtet werden.) Neben freien spielen IGMG-Moscheen mit 11,2% eine gewisse Rolle. Andere Moscheen türkischer sowie bosnischer und albanischer Verbände sind quantitativ nicht bedeutend.

Verband	N	%
ATİB	2	1.5
DİTİB	49	36.6
Freie Moschee	24	17.9
IGBD	4	3.0
IGMG	15	11.2
UIAZD	2	1.5
VIKZ	7	5.2
keine Nennung	31	23.1
Summe	134	100.0

Tabelle 2: Verbandszugehörigkeit der Moscheen mit Führungen

Wie oben bereits geschildert, nahmen an unserer Umfrage 158 Moscheen teil, von denen 134 Führungen anbieten. Warum ein kleiner Teil sich nicht am Besuchswesen beteiligt, ob wegen fehlender Nachfrage, fehlender Ressourcen oder fehlendem Interesse, ist uns bislang nicht bekannt. Mit Hilfe einer hier nicht im Detail berichteten logistischen Regression konnten wir aber zeigen, dass DİTİB-Moscheen mit signifikant höherer Wahrscheinlichkeit als Moscheen anderer Verbände Besuchergruppen empfangen.

Für 101 Moscheen liegen Angaben zum Jahr der Eröffnung vor. Dieses reicht von 1963 bis 2014, der Median liegt im Jahr 1993. Über die Hälfte

der Moscheen ist im Zeitraum von 1980 bis 2000 gegründet worden (Tabelle 3). Neugründungen nach 2010 sind eher selten (12,9%).

Zeitraum	N	%
vor 1980	14	13.9
1980er-Jahre	27	26.7
1990er-Jahre	27	26.7
2000er-Jahre	20	19.8
ab 2010	13	12.9
gesamt	101	100.0

Tabelle 3: Eröffnungsjahr der Moscheen mit Führungen

3.2 Regionale Verteilung

Schließlich werfen wir einen Blick auf die geographische Lage der Moscheen, die Führungen anbieten (Tabelle 4). Sie liegen vor allem in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern und Hessen, also in einwohnerstarken Flächenländern im Westen. Zum Vergleich haben wir im rechten Teil der Tabelle die Verteilung der Bevölkerung angegeben. Auffällig ist die starke Überrepräsentation Baden-Württembergs bei den Moscheen: 13,2% der Einwohner stehen 22,4% der Moscheen mit Führungen gegenüber. Der Grund für die Disparität dürfte in der Anwesenheit einer muslimischen Bevölkerungsgruppe in den Industrieregionen Westdeutschlands liegen. Dagegen bleibt die Zahl der Moscheen in Rheinland-Pfalz und Niedersachsen sowie in allen östlichen Bundesländern mit Ausnahme Thüringens deutlich hinter dem Bevölkerungsanteil zurück. Im einwohnerstarken Land Sachsen, das den Daten der GMF-Umfrage (Beckmann/Krause 2012:17) zufolge auffällig hohe Islamfeindlichkeitswerte aufweist, stehen anteilig nur wenige Moscheen. Die Ungleichverteilung

der Moscheen über die Bundesländer ist so verständlich wie bedauerndwert: verständlich, weil die Musliminnen Moscheen dort errichtet haben, wo sie aufgrund der deutschen Einwanderungsgeschichte ansässig geworden sind, und bedauerndwert, weil wiederum dort, wo ein Kontakt mit dem Islam zum Abbau von Vorurteilen besonders nötig wäre, nur wenige Besuchsmöglichkeiten existieren.

Land	Moscheen	Anteil (%)	Einwohner	Anteil (%)
Baden-Württemberg	30	22,4	10.716.644	13,2
Bayern	19	14,2	12.691.568	15,6
Berlin	6	4,5	3.469.849	4,3
Brandenburg	1	0,8	2.457.872	3,0
Bremen	2	1,5	661.888	0,8
Hamburg	4	3,0	1.762.791	2,2
Hessen	15	11,2	6.093.888	7,5
Mecklenburg-Vorpommern	1	0,8	1.599.138	2,0
Niedersachsen	10	7,5	7.826.739	9,6
Nordrhein-Westfalen	33	24,6	17.638.098	21,7
Rheinland-Pfalz	5	3,7	4.011.582	4,9
Saarland	0	0,0	989.035	1,2
Sachsen	1	0,8	4.055.274	5,0
Sachsen-Anhalt	0	0,0	2.235.548	2,8
Schleswig-Holstein	3	2,2	2.830.864	3,5
Thüringen	4	3,0	2.156.759	2,7
Summe	134	100,0	81.197.537	100,0

Quellen

Moscheen: eigene Erhebung; Einwohnerzahl: Statistisches Bundesamt 2015 (Stand Ende 2014).

Tabelle 4: Verteilung der Moscheen mit Führungen und der Bevölkerung über Bundesländer

3.3 Gäste

Eine Frage an die Führerinnen lautete: „Im Folgenden finden Sie eine Liste von möglichen Besucherkategorien. Geben Sie an, welche Besucher häufig bei Ihnen persönlich an Führungen teilnehmen.“ Mehrfachantworten waren möglich. 426 Einzelnennungen durch 161 Befragte erfolgten. Im Durchschnitt nannte jede/r Führer/in 2.65 Gruppen. Die folgenden Auszählungen beziehen sich auf Nennungen, nicht auf Befragte.

Die wichtigste Besuchergruppe bilden Kinder und Jugendliche, gefolgt von religiösen Gruppen. Berufsgruppen und Parteien wurden etwas seltener genannt, spielen in der Zusammensetzung der Besucherschaft doch auch eine erhebliche Rolle (Tabelle 5).

Gruppe	Nennungen	Anteil (%)
a) Kinder und Jugendliche	125	29.3
b) Religiöse Gruppen	110	25.8
c) Berufsgruppen	79	18.5
d) Parteien	59	13.8
e) sonstige	53	12.4
Summe	426	100.0

Tabelle 5: Häufige Besuchergruppen

Die sonstigen Gruppen konnten in einem offenen Antwortfeld beschrieben werden. Wir registrierten 85 Einträge, die von 42 Personen stammen. Die Teilnehmerinnen nahmen hier fast ausschließlich die nachfolgend abgefragten Unterkategorien, insbesondere Pflegeberufe und religiös definierte Gruppen vorweg, darunter auch „Nichtgläubige“. Daneben wurden in breiter Streuung politische/administrative Gremien (Gemeinderäte, Stadtverwaltungen), Gewerkschaften, Feuerwehren, Frauengruppen,

LGBT-Gruppen,⁸ Reporter, Nachbarn und viele andere erwähnt, ohne dass wir eine besondere Häufung beobachten konnten.

Teilnehmerinnen, die eine der Hauptgruppen genannt hatten, wurden gefragt: „Sie haben angegeben, dass Sie häufig von ... besucht werden. Wir möchten nun wissen, um welche Gruppen es sich im Speziellen handelt.“ Mehrfachantworten waren wieder möglich. Es wurden zwischen minimal und maximal 15 und im Durchschnitt 5,4 Unterkategorien genannt. Eine Aufstellung der Antworten enthält Tabelle 6.

Unter den Kindern und Jugendlichen (Hauptgruppe a) sind alle Altersgruppen in etwa gleich stark vertreten. Die Anteile (3,6%-13,8%) dürfen wegen der unterschiedlichen Größe der ausgewiesenen Altersspannen (3, 4, 6 Jahre) nicht miteinander verglichen werden. Offensichtlich werden alle Altersgruppen vom Kindergartenalter bis zum Ende der Schulzeit in Moscheen geführt. Dabei dürfte es hier nicht sichtbare regionale Variationen geben, weil bundeslandspezifisch die Curricula eine Auseinandersetzung mit den Weltreligionen in verschiedenen Jahrgangsstufen vorsehen. Auch die offenen Antworten zur Sonstiges-Kategorie verweisen auf einen Zusammenhang mit dem Religionsunterricht.

⁸ Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender

		Nennungen	Anteil (%)
a) Kinder und Jugendliche	a) unter 6 Jahren	31	3.6
	b) 6-9 Jahre/1.-4. Klasse	72	8.3
	c) 10-15 J./5.-10. Klasse	120	13.8
	d) 16-18 J./11.-13. Klasse	70	8.0
	Summe	293	33.6
b) Religiöse Gruppen	a) Muslimische Gruppen ⁹	29	3.3
	b) Evangelische Gruppen	102	11.7
	c) Katholische Gruppen	98	11.2
	Summe	229	26.3
c) Berufsgruppen	a) Lehrerinnen	58	6.7
	b) Bundeswehr	9	1.0
	c) Polizei	44	5.0
	d) pflegerische Berufe	46	5.3
	e) Studentinnen	58	6.7
	Summe	215	24.7
d) Parteien	a) CDU/CSU	45	5.2
	b) SPD	47	5.4
	c) Die Linke	9	1.0
	d) Die Grünen	34	3.9
	Summe	135	15.5
Gesamtsumme		872	100.0

Tabelle 6: Häufige Besucher (Untergruppen)

⁹ Selbstverständlich sind Personen muslimischen Glaubens auch in vielen anderen Besucherkategorien vertreten. Ihr Anteil an den Gästen von Führungen beträgt deshalb vermutlich deutlich mehr als 3,3%. Genauere Angaben sind mit unseren Daten nicht möglich, da in unserem Fragebogen nicht danach gefragt wurde.

Die beiden großen christlichen Konfessionen dominieren die religiösen Besuchergruppen, während muslimische Gruppen nur einen geringen Anteil tragen. Unter den Berufsgruppen stehen Lehrerinnen mit 58 Nennungen an erster Stelle. Die Polizei und Pflegeberufe folgen mit etwa gleich vielen Nennungen. Die Bundeswehr ist dagegen eher unbedeutend.

Die SPD und die CDU/CSU werden am häufigsten als Parteien genannt, aus deren Reihen sich Besucherinnen rekrutieren (47 und 45 Nennungen), gefolgt von den Grünen (34 Nennungen). Die Linke spielt nur eine kleine Rolle. Die FDP wurde in den offenen Antworten nur einmal erwähnt. Gemessen an der Mitgliederzahl (vgl. Niedermayer 2016:2) fallen die Relationen allerdings völlig anders aus. Als Maß kann der rechnerische Wert von Besuchen je 100.000 Parteimitglieder dienen. Die Grünen liegen mit einem Wert von 57,6 mit großem Abstand vor den Linken (15,2). Die SPD kommt nur auf 10,6 und die CDU/CSU bildet das Schlusslicht mit 7,6 Besuchen/100.000 Mitglieder.

Über den Umfang der Gruppen gibt Frage 12 Auskunft: „Bitte schätzen Sie, aus wie vielen Personen eine durchschnittliche Gruppe bei Ihren Führungen besteht.“ Die ohne Vorgabe erfassten Antworten reichten vom Minimalwert 2 bis zum Maximalwert 80. Am häufigsten wurde die Größenordnung von 20 bis 24 Personen genannt (36 Antworten, 25%).

Die durchschnittliche Gruppengröße unterscheidet sich zwischen den Moscheeverbänden geringfügig (Tabelle 8), die Unterschiede sind aber statistisch nicht signifikant (Anova, $df=7$, $p=0.2172$). Tukey's Studentized

Range Test (honest significant difference test) zeigt paarweise keine signifikanten Differenzen zwischen den Verbänden.¹⁰ Einzelne Nennungen sehr großer Gruppen (im Sinne der Statistik Ausreißer) verzerren Durchschnittswerte. Wir geben daher in der folgenden Tabelle als Maß der zentralen Tendenz nicht das arithmetische Mittel, sondern den Median an, der gegen Ausreißer unempfindlich ist.

Umfang (Personen)	N	%
unter 10	22	15.3
10-14	17	11.8
15-19	25	17.4
20-24	36	25.0
25-29	24	16.7
30 und mehr	20	13.9
alle	144	100.0

Tabelle 7: Umfang der Besuchergruppen

¹⁰ Versteht man dagegen die von den Führerinnen angegebenen Durchschnittswerte als Aggregat einzelner Beobachtungen und gewichtet man entsprechend die Angaben zum Gruppenumfang mit der Zahl geleiteter Führungen, dann sind die Differenzen signifikant.

Umfang der Gruppen		
	Personen (Median)	Antworten
Moschee-Dachverband		
ATiB	22.5	4
DiTiB	20.0	53
Freie Moschee	15.0	25
IGBD	19.0	5
IGMG	15.0	17
UIAZD	13.8	2
VIKZ	20.0	7
keine Nennung	19.0	31
alle	20.0	144

Tabelle 8: Umfang der Besuchergruppen nach Dachverband

3.4 Zahl der verfügbaren Führerinnen und Führungen

Durchaus vielfältige Gruppen besuchen Moscheen. Wir hätten deshalb gerne gewusst, ob die Besucherinnen auf ebenso diverse Gastgeber treffen. Wie an anderer Stelle ausführlich dargelegt ist (Janzen/Salentin/Zick 2016), verspricht in der Kontaktsituation soziale Ähnlichkeit der Beteiligten am ehesten die Aussicht auf Vorurteilsreduktion. Dazu müssten idealerweise Führerinnen zum Einsatz kommen, die von den Gästen als sozial Gleichgestellte (*peers*) akzeptiert werden können. Fallweise könnten dann den Gruppen Personen unterschiedlichen Geschlechts, Alters und Milieuhintergrunds zugeteilt werden. Unter den gegebenen Umständen haben wir unser Interesse auf die Zahl der Führerinnen beschränken müssen:

„Wie viele Mitglieder Ihrer Moschee leiten zurzeit Gruppenführungen?“¹¹
 Wie Tabelle 9 zeigt, ist die Personaldecke zumeist dünn: In fast 60% der Moscheen sind drei oder weniger Personen aktiv. Nur in gut jeder siebten Moschee stehen mehr als 5 Personen zur Verfügung. Die Einsatzmöglichkeiten gestalten sich deshalb in der Regel wenig flexibel.

	N	%
k.A.	5	3.7
1	9	6.7
2	40	29.9
3	26	19.4
4	16	11.9
5	19	14.2
6-10	16	11.9
11+	3	2.2
alle	134	100.0

Tabelle 9: Zahl der in einer Moschee verfügbaren Führerinnen

Wie wir aus vielen Gesprächen wissen, erfordert die Rolle des Führers bzw. der Führerin hohen Zeitaufwand, der die Aktiven mitunter an die Grenzen ihrer Möglichkeiten bringt. Die folgenden Zitate aus offenen Mitteilungen verdeutlichen das:

„Es ist schwierig Personen zu den Führungen vormittags während der Schulzeit zu organisieren, da meine Führungspersonen meist Student/innen sind und somit berufstätig oder in Vorlesungen sind.“

„Eine Herausforderung ist es ..., wenn Moscheeführungen zu kurzfristig angefragt werden. Man sollte mindestens eine Woche vorher

¹¹ Wenn mehrere Befragungsteilnehmer zu einer gegebenen Moschee abweichende Angaben gemacht haben, bilden wir daraus den arithmetischen Mittelwert.

und am besten einen Monat vorher anfragen, damit die Moscheen dies auch koordinieren können.“

„Die Öffentlichkeitsarbeit ist mit viel Zeitaufwand und Hindernissen verbunden.“

„Viele Anfragen für Moscheeführungen, die alle ehrenamtlich durchgeführt werden. Schulklassen sind zeitlich sehr unflexibel. Es ist schwierig, sich immer wieder frei nehmen zu müssen. Terminplanung und Durchführung erfordert viel Zeit.“

„Das ganze mache ich ehrenamtlich, bekomme auch hier kein Geld, opfere meine Freizeit nur um Vorurteile abzubauen.“

„Wir sind eine kleine Moschee und bieten daher leider keine Führungen an.“

Es gibt praktisch keine Vorbereitungs- und Qualifikationsangebote. Da manche Führungen konflikthaft verlaufen, wäre eine Supervision sinnvoll, die aber nicht zur Verfügung steht. Führungen sind deshalb Aufgabe weniger Einzelpersonen mit hohem Engagement und freien Zeitressourcen.

Die Verfügbarkeit von Führerinnen unterscheidet sich auch nicht zwischen den Moscheeverbänden (Tabelle 10). Die Unterschiede der arithmetischen Mittelwerte sind statistisch nicht signifikant ($DF=7$, $Pr > F=0.402$). Um Verzerrungen durch einzelne Moscheen mit besonders vielen Führerinnen auszugleichen, geben wir wieder den Median anstelle des arithmetischen Mittels aus.

Weil wir im Rahmen dieser Studie keine Daten der Führerinnen und Führer erhoben haben, werten wir in Abschnitt 3.5 das Material einer früheren Studie aus, das gewisse Tendenzen erkennen lässt.

Moschee-Dachverband	Median	N
ATİB	6.9	2
DİTİB	3.5	46
Freie Moschee	3.0	23
IGBD	2.5	4
IGMG	3.5	15
UIAZD	2.0	2
VIKZ	2.0	7
keine Nennung	3.0	30
alle	3.0	129

Tabelle 10: Zahl der beteiligten Führerinnen nach Moscheeverband

Um ein Bild von der Zahl der Führungen insgesamt zu gewinnen, fragten wir: „Wie oft haben Sie persönlich im Jahr 2015 Gruppenführungen in Moscheen geleitet?“ (Frage 11). Die Antworten reichten von 0 bis 180, aber nur wenige Angaben übertreffen die Marke von 100. Wir haben zunächst die Extremwerte durch Einzelfallrecherchen verifiziert. Sie stammen von Moscheen, die sich in ihrer Internetpräsenz offen für Besucher zeigen, teils Online-Anmeldekalender führen und jährliche Besucherzahlen publizieren. Die Werte können also realistisch sein. Allerdings verzerren einzelne Maxima die Verteilung, weshalb wir im folgenden neben dem Mittelwert auch den Median angeben, der eher den typischen Wert darstellt. Typische Führerinnen empfangen im Jahr 2015 demnach 6 Gruppen (Tabelle 11), mit erheblicher Variation zwischen den Verbänden. In den meisten Verbänden liegt der Median bei 3 bis 4 Führungen, bei der DİTİB, die hier auch die meisten Antworten beiträgt, hingegen bei 10. DİTİB und die freien Moscheen bringen es durch Ausreißer mit sehr hohen Werten auf

ein arithmetisches Mittel über 15. Der mit der Zahl der Moscheen je Verband gewichtete arithmetische Mittelwert der Zahl der jährlichen Führungen beträgt 14,3. Als Fazit kann man festhalten, dass DİTİB von allen Verbänden die meisten Führerinnen stellt und diese gleichzeitig die meisten Gruppen empfangen.

Moschee-Dachverband	Zahl der Führungen		
	Mittelwert	Median	N
ATİB	7.8	6.0	4
DİTİB	18.5	10.0	48
Freie Moschee	16.8	3.0	24
IGBD	4.0	3.0	5
IGMG	9.9	4.0	13
UIAZD	3.5	3.5	2
VIKZ	4.7	3.5	6
keine Nennung	12.5	8.0	29
alle*	14.3	6.0	131

* Maße der zentralen Tendenz gewichtet mit Zahl der Moscheen

Tabelle 11: Zahl der Führungen je Führerin nach Moscheeverband

3.5 Wer sind die Führerinnen und Führer?

Wie eingangs erläutert, haben wir in dieser Erhebung keine Daten über die Gruppe der Führerinnen und Führer gesammelt. Uns sind auch keine anderen großflächig erhobenen Daten zu ihrer Zusammensetzung bekannt. Wir ergänzen daher an dieser Stelle die Ergebnisse um Angaben zu Führerinnen und Führern, die einer anderen Studie (Haubach/Salentin 2015) gesammelt wurden. Darin wurden Berichte über Moscheebesuche ausgewertet, die im Internet publiziert wurden.

Den Berichten über 103 Führungen konnten wir Angaben zu Führerinnen und Führern entnehmen, wenngleich nicht viele Details preisgegeben werden. Es zeigt sich folgendes Bild: 66-mal führte eine Einzelperson die Gäste, 37-mal zwei oder mehr Personen. 30-mal war der Imam der Führer oder zumindest einer der Führer, 30-mal ein Gemeindemitglied, 20-mal ein Mitglied des Gemeindevorstands, 7-mal eine Person, die als Dialog-, Öffentlichkeits- oder Außenbeauftragte/r ausgewiesen ist. Der Imam tritt 16-mal zusammen mit anderen Personen als Führer in Erscheinung. 8-mal ist explizit vom Imam in Zusammenarbeit mit einer Dolmetscherin die Rede. Bei 13 Führungen treten ein oder zwei Frauen als Gastgeberinnen auf, 65-mal ein Mann bzw. seltener zwei Männer. Bei 25 Führungen sind Gastgeber beiderlei Geschlechts aktiv. Über die Berufstätigkeit der Führerinnen und Führer wird praktisch nichts bekannt, lediglich in 7 Fällen ist von Lehramtsstudierenden bzw. Studierenden der Islamwissenschaft die Rede.

Unserer bisherigen Kenntnis nach stellen sich in den Moscheen kleiner Gemeinden, die selten Gruppen empfangen, eher die Vorstände als Führer zur Verfügung, während in den großen Moscheen mit viel Besucherverkehr oft auch andere – häufig weibliche – Mitglieder der Gemeinde ehrenamtlich diese Rolle übernehmen (z. B. Studentinnen, Nicht-Berufstätige, Teilzeitbeschäftigte).

4 Schätzung der Zahl der Gäste

Eines der Ziele dieser Studie ist die Schätzung des Umfangs der nichtmuslimischen Besucherschaft der Moscheen in Deutschland.

Angesichts der stark variierenden Parameter des Besuchsgeschehens, die Kapitel 3 offenbart hat, wäre offensichtlich für eine präzise Aussage über

den Gesamtumfang eine mehrdimensionale Datenmatrix erforderlich, die Angaben zur Existenz und Erreichbarkeit von Moscheen, zur Verfügbarkeit von Personal, Häufigkeit der Führungen und Umfang der geführten Gruppen umfasst. Diese Matrix liegt nicht vor. Deshalb vereinfachen wir den Ansatz und berechnen die Besucherzahl wie folgt:

$$\text{Gäste [1]} = \text{Führungen [2]} * \text{Gruppenumfang [3]}$$

$$\text{Führungen [2]} = \text{Moscheen m. Führung[4]} * \text{Führer je Moschee[5]} * \text{Führungen je Führer[6]}$$

Für die Parameter [3] bis [6] setzen wir die besten verfügbaren Schätzwerte ein. Wir stoßen dabei auf weitere Schwierigkeiten:

Uns liegen nur Angaben der Führerinnen und Führer aus bestimmten Moscheen, nicht aber der Gäste selbst vor. Deshalb müssen wir Annahmen treffen über einerseits die Gäste und andererseits das Personal der restlichen Moscheen.

Wir gehen von strukturellen Unterschieden zwischen den Stichprobenmoscheen und den sonstigen Moscheen aus. Vermutlich sind Moscheegemeinden, in deren Räumlichkeiten Führungen abgehalten werden, größer, strukturell besser organisiert, sichtbarer, erreichbarer und mit mehr engagiertem Personal ausgestattet. Eher größere Moscheegemeinden geben Kontaktdaten heraus bzw. sind tatsächlich über diese erreichbar. Zwar ist die Kontaktaufnahme für Besuchsinteressierte sicher auch auf anderem Weg möglich als über die genannte Internetseite, etwa durch persönliche Bekanntschaft, lokale Telefonbücher (Gelbe Seiten) etc., doch dürften hier ähnliche Größeneffekte wirksam sein. Im Umkehrschluss ist ein Szenario realistisch, in dem die an unserer Umfrage *nicht* teilnehmenden Moscheen eher zu den kleinen gehören und in vielen Fällen keine

Räumlichkeiten besitzen, die sich für Führungen eignen. Daneben sind sie vielleicht auch personell eher nicht in der Lage, regelmäßig Gruppen zu empfangen. Eine konservative Schätzung muss darum in den nicht teilnehmenden Moscheen Besuchsaktivitäten in einem geringeren Umfang veranschlagen, d. h. einen kleineren Anteil von Moscheen mit Führungen, weniger Führerinnen und seltenere Führungen je Führerin.

Möglicherweise ist auch das Interesse an Außenkontakten verschieden stark ausgeprägt, doch liegen darüber keine Informationen vor.

Wenn diese Annahmen zutreffen, variiert die Wahrscheinlichkeit, von einer Moschee Angaben zu erhalten, mit Variablen, die auch die Reichweite der Führungen beeinflussen. Eine simple Extrapolation der Stichprobendaten auf die restlichen Moscheen verbietet sich deshalb. Wir behandeln die beiden Gruppen folglich in der Schätzung separat.

Dagegen erwarten wir, bezogen auf eine einzelne Führung, wenn sie denn zustande gekommen ist, keine qualitativen und quantitativen Unterschiede zwischen den Gästen der teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Moscheen. Gruppen der typischen Größe sollten alle Moscheen empfangen können. Die vorhandenen Gebetsräume eignen sie sich unserer Erfahrungen nach immer für erheblich mehr Personen, als in einer typischen Besuchergruppe anreisen. Eine Begrenzung der Größe der Besuchergruppe wird dadurch unnötig, und auch in den eher kleinen Moscheen können größere Gruppen von durchschnittlich 20 Personen empfangen werden (vgl. Abschnitt 3.3). Da den meisten Besuchergruppen die spezifische theologische und politische Ausrichtung der Moscheen nicht bewusst ist, dürften sie pragmatisch solche Gebetsstätten ansteuern, die kontaktierbar und leicht erreichbar sind. Deshalb setzen wir je Führung den stets gleichen Gruppenumfang an.

Für eine konkrete Schätzung sind weitere Annahmen über Eckdaten zu treffen. Die Parameter finden sich in Tabelle 12. 100% der Moscheen der Stichprobe (N=134) bieten Führungen an. Den Gruppenumfang (20), die Zahl der Führerinnen je Moschee (3) und der Führungen je Person (14,3) der Stichprobenmoscheen übernehmen wir aus Tabellen 8, 10 und 11. Es handelt sich hierbei immer um gewichtete Angaben, in die die unterschiedliche Zahl der Moscheen der einzelnen Verbände eingeht.

Die Zahl der von uns nicht erreichten Moscheen setzen wir mit 2000 an, was in etwa der Zahl bei Halm/Sauer (2012) bzw. auf moscheesuche.de abzüglich unseres Stichprobenumfangs entspricht. Wir nehmen wir an, dass nur ein Drittel (33,3%) von ihnen Führungen anbietet. Wenn die Annahme zutrifft, es handele sich eher um die kleineren Moscheen, ist es plausibel, bei ihnen nur 2 Führerinnen anzunehmen.

Wenn sich eher die Moscheen mit sehr aktivem Personal an unserer Befragung beteiligt haben, liegt es nahe, bei den restlichen deutlich weniger Führungen je Führer zu vermuten. Für die Moscheen, von denen wir keine Befragungsdaten haben, gehen wir deshalb davon aus, dass je Person jährlich nur 5 (statt 14,3) Gruppen empfangen werden.

In der Summe unterstellen wir bei den sonstigen Moscheen bei identischen Besuchergruppenprofil eine geringere Neigung, überhaupt Führungen anzubieten, weniger Führungspersonal und eine geringere Aktivität einzelner Personen. Selbstverständlich handelt es sich hierbei um Werte, die lediglich ein Szenario beschreiben, das wir für realistisch halten und das wir nicht belegen können.

	Stichprobe	sonstige	Summe	Hinweis
Moscheen insgesamt	134	2.000	2.134	
Anteil mit Führung (%)	100	33,3		
Moscheen mit Führung [4]	134	1.000	800	
Gruppenumfang [3]	20	20		Tabelle 8
Führer/Moschee [5]	3	2		Tabelle 10
Führungen/Führer [6]	14,3	5		Tabelle 11
Führungen [2]	5.749	6.660	12.409	
Gäste [1]	114.972	133.200	248.172	

Tabelle 12: Schätzung der Gästezahl

Setzen wir die Parameter in die obigen Gleichungen ein, dann ergibt sich dieses Bild: Hochgerechnet empfangen die 134 Moscheen unserer Stichprobe ca. 115.000 Gäste in 5750 Führungen. Für die restlichen 2000 Moscheen in Deutschland zusammen erwarten wir aufgrund geringerer Ressourcen und Aktivitäten nur wenig mehr, nämlich 133.000 Gäste in 6660 Führungen. In der Summe der beiden Moscheekategorien ergibt dies knapp 250.000 Gäste jährlich.

5 Fazit

Die Leitfragen der Studie können wir mithin so beantworten:

1. Unserer Schätzung zufolge besucht ungefähr eine Viertelmillion Menschen jährlich eine Moschee im Rahmen einer Führung für überwiegend nichtmuslimische Gäste. Dies ist eine beachtliche Zahl, wenn man bedenkt, dass Führungen fast ausschließlich im Rahmen freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements und meist ohne Vergütung des Aufwands angeboten werden. Die Zahl wirkt dagegen bescheiden, misst man sie an der

deutschen Gesamtbevölkerung: Nur 0,3% werden erreicht. Eine Steigerung ist wünschenswert, sofern man einen vorurteilsreduzierenden Effekt der Führungen annimmt.

2. Die Besucherschaft setzt sich vorwiegend aus Schülerinnen aller Altersgruppen, religiösen Gruppen aus dem Kontext der beiden großen christlichen Konfessionen und bestimmten Berufsgruppen zusammen, zu deren Klientel muslimische Personen gehören, z. B. Lehrerinnen, Pflegeberufe und die Polizei. Daneben sind, abgesehen vom rechten Rand, alle großen politischen Parteien vertreten. Gemessen an der Mitgliederzahl der Parteien, kommt es zu einem deutlichen Übergewicht linker und grüner Besucher zuungunsten des konservativen Spektrums. Eher wenig Interesse ist aus den Reihen der Wirtschaftsverbände zu erkennen. Vertreter des Handwerks etwa, die über die Beschäftigung muslimischer Jugendlicher entscheiden, fehlen, wenn sie nicht zufällig im Kontext anderer Gruppen anreisen.

3. Moscheebesuchsangebote finden sich vorwiegend in den Industrieregionen der alten Bundesrepublik. Im Osten Deutschlands, also genau dort, wo verstärkt ablehnende Einstellungen zum Islam gemessen werden, fehlen Gelegenheiten zum Kennenlernen des Islam. Unser Eindruck war daneben, dass dies auch für die eher landwirtschaftlich geprägten Flächenregionen des Westens gilt, doch haben wir dazu keine umfassenden Daten.

4. Für Führungen stellen sich vorwiegend Moscheen der türkeiorientierten Dachverbände zur Verfügung. Eine dominante Rolle unter ihnen nehmen Moscheen ein, die sich in der Nähe des der türkischen Regierung nahestehenden DİTİB-Verbands verorten lassen. Sie stellen häufiger als etwa IGMG- oder VIKZ-nahe Moscheen Kontaktdaten für Besuchsinteressierte bereit, verfügen über mehr Personal für Führungen als viele andere

Moscheen und empfangen je Führer:in wesentlich mehr Gruppen. Moscheen der Populationen anderer geographischer Herkunft haben dagegen eine untergeordnete Bedeutung.

Literatur

- Beckmann, Lisa; Krause, Daniela (2012): Expertise Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Sachsen 2008 – 2011. Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Evaluation des Programms „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ (http://www.lpr.sachsen.de/download/landespraeventionsrat/Expertise_GMF-SN_-20-08-2011.pdf - 26.8.2016).
- Halm, Dirk; Sauer, Martina (2012): Angebote und Strukturen der islamischen Organisationen in Deutschland. S. 21-154 in: Halm, Dirk; Sauer, Martina; Schmidt, Jana; Stichs, Anja (2012) Islamisches Gemeindeleben in Deutschland. Forschungsbericht 13. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Haubach, Claudia; Salentin, Kurt (2015): Moscheebesuche. Erfahrungen von Nicht-Muslimen. IKG Working Paper Nr. 4.
- Janzen, Olga; Salentin, Kurt; Zick, Andreas (2016). Wirkungen und Grenzen von Moscheeführungen: Empirische Beobachtungen und Herausforderungen für Schulprojekte. In: Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit. Heft 2/2016. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.
- Janzen, Olga; Salentin, Kurt; Zick, Andreas (2017). Impulse und Handlungsempfehlungen aus dem Projekt „Effekte von Moscheebesuchen bei Nicht-Muslimen“. Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (<http://uni-bielefeld.de/ikg/daten/Handlungsempfehlungen.pdf>).
- Niedermayer, Oskar (2016): Parteimitglieder in Deutschland: Version 2016-NEU. Arbeitshefte aus dem Otto-Stammer-Zentrum, Nr. 26. Berlin, Freie Universität.
- Pickel, Gert; Yendell, Alexander (2016) Islam als Bedrohung? Beschreibung und Erklärung von Einstellungen zum Islam im Ländervergleich. Zeitschrift für vergleichende Politikwissenschaft 10:273–309, DOI 10.1007/s12286-016-0309-6.
- Schmidt, Jana; Stichs, Anja (2012) Islamische Religionsbedienstete in Deutschland. S. 157-502 in: Dirk Halm, Martina Sauer, Jana Schmidt, Anja Stichs: Islamisches Gemeindeleben in Deutschland. Forschungsbericht 13. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Statistisches Bundesamt (2015): Bundesländer mit Hauptstädten nach Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte am 31.12.2014. <https://www.destatis.de/-DE/ZahlenFakten-/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/Aktuell/02Bundeslaender.xls>
- Zick, Andreas; Küpper, Beate; Berghan, Wilhelm (2019) Verlorene Mitte - Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Bonn: Dietz.

Anhang

Anhang 1: E-Mail zur Einladung der Teilnehmer, 15.06.2016

Betreff: Besucherführungen in Ihrer Moschee

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

ich wende mich an Sie als Ansprechpartnerin/ Ansprechpartner Salentin. Das Projekt Moscheeführungen untersucht, ob Moscheeführungen für Nichtmuslime das Verständnis für den Islam verbessern. Um dies zu klären, ist es notwendig, die Reichweite von Führungen zu bestimmen.

Das Projekt wird vom Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld getragen und vom Bundesinnenministerium / der Deutschen Islamkonferenz gefördert.

Uns interessiert:

Welche Gruppen von Nichtmuslimen sind in Moscheen zu Gast?

Wie groß ist die gesellschaftliche Breitenwirkung von Moscheeführungen?

Dazu befrage ich alle Moscheen in Deutschland. Ich bitte Sie um folgendes:

Sie finden unter dem angegebenen Link [...] einen Online-Fragebogen. Bitte folgen Sie dem Link und beantworten Sie die Fragen. Das wird nur 5 Minuten in Anspruch nehmen.

Leiten Sie diese Nachricht auch an alle anderen Mitglieder Ihrer Moschee weiter, die Gruppenführungen leiten, und ermuntern Sie sie mitzumachen. Es ist wichtig, dass alle Moscheeführerinnen und Moscheeführer sich beteiligen.

Auch wenn Sie in Ihrer Moschee keine Führungen anbieten, teilen Sie dies uns bitte kurz mit, in dem Sie Frage 1 mit Nein beantworten.

Bitte helfen Sie mir, das Potential der Moscheeführungen vollständig zu erfassen, und beantworten Sie meine Fragen. Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke verwendet.

Vielen Dank

Anna Bentrup

Homepage: <http://uni-bielefeld.de/ikg/projekte/Moscheebesuch.html>

Anhang 2: E-Mail zur Erinnerung, 27.06.2016 und 07.07.2016

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

in der vergangenen Woche habe ich mich an Sie als Ansprechpartnerin/Ansprechpartner gewandt. Das Projekt Moscheeführungen untersucht, ob Moscheeführungen für Nichtmuslime das Verständnis für den Islam verbessern.

Sollten Sie bereits an dieser Umfrage teilgenommen haben, bedanke ich mich sehr herzlich. Sonst bitte ich Sie hiermit erneut dies zu tun.

Uns interessiert:

Welche Gruppen von Nichtmuslimen sind in Moscheen zu Gast?

Wie groß ist die gesellschaftliche Breitenwirkung von Moscheeführungen?

Dazu befrage ich alle Moscheen in Deutschland. Ich bitte Sie um folgendes:

Sie finden unter dem angegebenen Link [...] einen Online-Fragebogen. Bitte folgen Sie dem Link und beantworten Sie die Fragen. Das wird nur 5 Minuten in Anspruch nehmen.

Bitte leiten Sie diese Nachricht auch an alle anderen Mitglieder Ihrer Moschee weiter, die Gruppenführungen leiten, und ermuntern Sie sie mitzumachen. Es ist wichtig, dass alle Moscheeführerinnen und Moscheeführer sich beteiligen.

Auch wenn Sie in Ihrer Moschee keine Führungen anbieten, teilen Sie dies uns bitte kurz mit, indem Sie Frage 1 mit Nein beantworten.

Das Projekt wird vom Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld getragen und vom Bundesinnenministerium / der Deutschen Islamkonferenz gefördert.

Bitte helfen Sie mir, das Potential der Moscheeführungen vollständig zu erfassen, und beantworten Sie meine Fragen. Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke verwendet.

Vielen Dank

Anna Bentrup

Homepage: <http://uni-bielefeld.de/ikg/projekte/Moscheebesuch.html>

Anhang 3: Fragebogen

Moscheeführungen

Projekt Moscheeführungen

Folgend finden Sie einen Fragebogen, der von allen Mitgliedern Ihrer Moschee ausgefüllt werden soll, die Führungen für Gruppen leiten.

Auch wenn Sie in Ihrer Moschee keine Führungen anbieten, teilen Sie dies uns bitte kurz mit, in dem Sie Frage 1 mit *Nein* beantworten.

Uns interessiert:

- Welche Gruppen von Nichtmuslimen sind in Moscheen zu Gast?
- Wie groß ist die gesellschaftliche Breitenwirkung von Moscheeführungen?

Diese Umfrage ist **freiwillig** und **anonym**. Die Ergebnisse der Erhebungen können Sie ab Mai 2017 auf der Homepage des IKG öffentlich einsehen.

Falls Sie sich bei der Beantwortung der Fragen nicht sicher sind, schätzen Sie bitte den Wert so gut es geht.

Die Beantwortung der Fragen wird **ca. 5 Minuten** Zeit in Anspruch nehmen.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Bei Rückfragen:

Anna-Lina Bentrup
Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)
Universität Bielefeld
Mail: bentrup@uni-bielefeld.de
Tel: 0521 106-67287
Fax: 0521 106-6415

[Die Online-Erhebung zeigte keine Frage-Nummern an. Fragen 1 bis 5 enthalten von LimeSurvey erzeugte Verwaltungsinformationen.]

6 **Bietet Ihre Moschee Führungen für Gruppen an?**

- ja
 nein

Falls nein: weiter mit Frage 41.

7 **Seit welchem Jahr finden Führungen in Ihrer Moschee statt?**

8 **Wie viele Mitglieder Ihrer Moschee leiten zur Zeit Gruppenführungen?**

9 **Seit welchem Jahr bieten Sie persönlich Führungen in Moscheen an?**

Falls Jahr = 2016:

10 **Sie haben angegeben, seit 2016 Führungen für Besuchergruppen anzubieten. Wie viele waren es in diesem Jahr?**

Falls Jahr < 2016:

11 **Wie oft haben Sie persönlich im Jahr 2015 Gruppenführungen in Moscheen geleitet?**

12 **Bitte schätzen Sie, aus wie vielen Personen eine durchschnittliche Gruppe bei Ihren Führungen besteht.**

13 **Wie lange dauern Gruppenführungen, die Sie persönlich durchführen, im Schnitt? Wir meinen damit die Zeit von der Begrüßung bis zur Verabschiedung (Angabe in Minuten).**

14 **Wie groß ist der Anteil der Muslime unter den Besuchern Ihrer Führungen?**

Im Folgenden finden Sie eine Liste von möglichen Besucherkategorien. Geben Sie an, welche Besucher häufig bei Ihnen persönlich an Führungen teilnehmen.

Kreuzen Sie alles Zutreffende an.

- 15 Kinder und Jugendliche (z. B. Schüler, Kindergartengruppen)
- 16 religiöse Gruppen (z. B. muslimisch, katholisch)
- 17 Berufsgruppen inkl. Auszubildende und Studierende (z. B. pflegerische Berufe, Polizei)
- 18 Parteien (z. B. CDU, Grüne)
- 19 Sonstige

Falls in F19 Sonstige angekreuzt:

- 40 **Sie haben Sonstige markiert. Wer besucht Sie außerdem?**

Falls in F15 Kinder und Jugendliche angekreuzt:

Sie haben angegeben, dass Sie häufig von Kindern und Jugendlichen besucht werden. Wir möchten nun wissen, um welche Gruppen es sich im Speziellen handelt.

Kreuzen Sie alles Zutreffende an.

- 20 unter 6 Jahren (z. B. Kindergruppen)
- 21 6 bis 9 Jahre (1.-4. Klasse)
- 22 10 bis 15 Jahre (5.-10. Klasse)
- 23 16 bis 18 Jahre (11.-13. Klasse)

- 24 **Haben Sie Ergänzungen zur Gruppe der Kinder und Jugendlichen? Diese können Sie folgend angeben.**

Falls in F15 religiöse Gruppen angekreuzt:

Sie haben angegeben, dass Sie häufig von religiösen Gruppen besucht werden. Wir möchten nun wissen, um welche Gruppen es sich im Speziellen handelt.

Kreuzen Sie alles Zutreffende an.

- 25 muslimische Gruppen
- 26 evangelische Gruppen
- 27 katholische Gruppen

- 28 **Haben Sie Ergänzungen zu den religiösen Gruppen? Diese können Sie folgend angeben.**

Falls in F15 Berufsgruppen angekreuzt:

Sie haben angegeben, dass Sie häufig von Berufsgruppen besucht werden. Wir möchten nun wissen, um welche Gruppen es sich im Speziellen handelt.

Kreuzen Sie alles Zutreffende an.

- 29 Lehrergruppen
- 30 Bundeswehr
- 31 Polizei
- 32 pflegerische Berufe
- 33 Studenten/Studentinnen

34 **Haben Sie Ergänzungen zu den Berufsgruppen? Diese können Sie folgend angeben.**

Falls in F15 Parteien angekreuzt:

Sie haben angegeben, dass Sie häufig von Parteien besucht werden. Wir möchten nun wissen, um welche Parteien es sich im Speziellen handelt.

Kreuzen Sie alles Zutreffende an.

- 35 CDU/CSU
- 36 SPD
- 37 Die Linke
- 38 Die Grünen

39 **Haben Sie Ergänzungen zur Gruppe der Parteien? Diese können Sie folgend angeben.**

41 **Möchten Sie uns etwas mitteilen? - Nun haben Sie die Möglichkeit, den Fragebogen zu ergänzen. Möchten Sie uns zum Beispiel inhaltliches zu Führungen schildern? Gibt es Dinge, die Ihnen besonders Spaß machen, weniger gefallen, oder wo Sie Herausforderungen und Probleme sehen?**

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Kontakt bei Rückfragen und Anregungen:

Anna-Lina Bentrup

Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld

Mail: bentrup@uni-bielefeld.de

Tel: 0521 106-67287

Fax: 0521 106-6415